



Deutlich mehr Impfstoff ab April verfügbar: Land passt seine Planungen für die kommenden Wochen an. **Seite 2**



Neues Gewerbegebiet in Sicht: Der Abriss der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne im Stadtteil Euren ist angelaufen. **Seite 2**



Das Kulturdenkmal des früheren Eisenbahnausbesserungswerks in Trier-West darf nun zurückgebaut werden. **Seite 4**



MIT AMTLICHEM BEKANNTMACHUNGSTEIL

Campino und Helge Schneider kommen

Das Musikfestival Porta hoch drei soll vom 16. bis 19. Juni unter Corona-konformen Bedingungen stattfinden. Popp Concerts, die Stadt und die Trier Tourismus und Marketing GmbH (TTM) präsentieren mit Campino, Olli Schulz, „Versengold“ und „Helge & The Snyders“ ein abwechslungsreiches Programm. Komplettiert wird es am 20. Juni mit dem beliebten Picknickkonzert des Philharmonischen Orchesters. Der Ticketverkauf kann zunächst nur online stattfinden über ticketregional.de, eventim.de und kartenvorverkauf-trier.de. Das Interesse ist groß: Das Campino-Gastspiel war schon am ersten Tag ausverkauft. **red**

Vorschau in der RaZ am 16. Februar

Ein Jahr mit zwei Wahlen

Derzeit stehen gleich zwei Wahlen im Blickpunkt: Während in gut vier Wochen die Stimmen für die Landtagswahl abgegeben werden, haben gleichzeitig die Vorbereitungen für die Bundestagswahl am 26. September begonnen. Trier gehört zum Wahlkreis 203, Wahlleiter ist diesmal Landrat Günther Schartz, der sich in dieser Funktion mit dem Trierer OB abwechselt. Die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen endet am Montag, 19. Juli, 18 Uhr.

Zur Landtagswahl werden in wenigen Tagen die Benachrichtigungen an die knapp 79.000 Stimmberechtigten im Stadtgebiet verschickt. Damit kann man Briefwahl beantragen. Die sicherste Variante in Corona-Zeiten ist, sich die Unterlagen nach Hause schicken zu lassen, auszufüllen und zurückzuschicken. Anlaufstellen für alle Fragen rund um die Stimmabgabe ist das Wahlbüro, das ab 15. Februar in der Europahalle erreichbar ist. Es ist geöffnet Montag bis Donnerstag, 8 bis 16, und am Freitag von 8 bis 13 Uhr. Am 12. März gilt eine verlängerte Öffnungszeit bis 18 Uhr. Weitere Infos: www.trier.de/wahlen. **red**

Bekanntmachung zur Bundestagswahl auf Seite 6

Zahl der Woche

1292

iPads sollen den Trierer Grundschulen im Rahmen des Sofortausstattungsprogramms zur Verfügung gestellt werden. Wegen Produktionsengpässen gibt es aber immer noch eine Verzögerung. **(Seite 3)**

Nachsorge dauert einige Jahre

OB und Opferbeauftragter ziehen Zwischenbilanz nach Amokfahrt / Neue Phase der Opfer-Betreuung

Neun Wochen nach der Amokfahrt in der Fußgängerzone geht die Betreuung der überlebenden Opfer, der Angehörigen der Toten und der vielen Zeugen in eine neue Phase: Nach der Notfallhilfe und Erstversorgung hat die Nachsorge begonnen. Sie wird nach Angaben des Landesopferbeauftragten Detlef Placzek einige Jahre dauern. Bei einer Online-Presskonferenz nannte er aktuelle Zahlen, die belegen, dass die Hilfsangebote sehr gut angenommen werden.

Von Petra Lohse

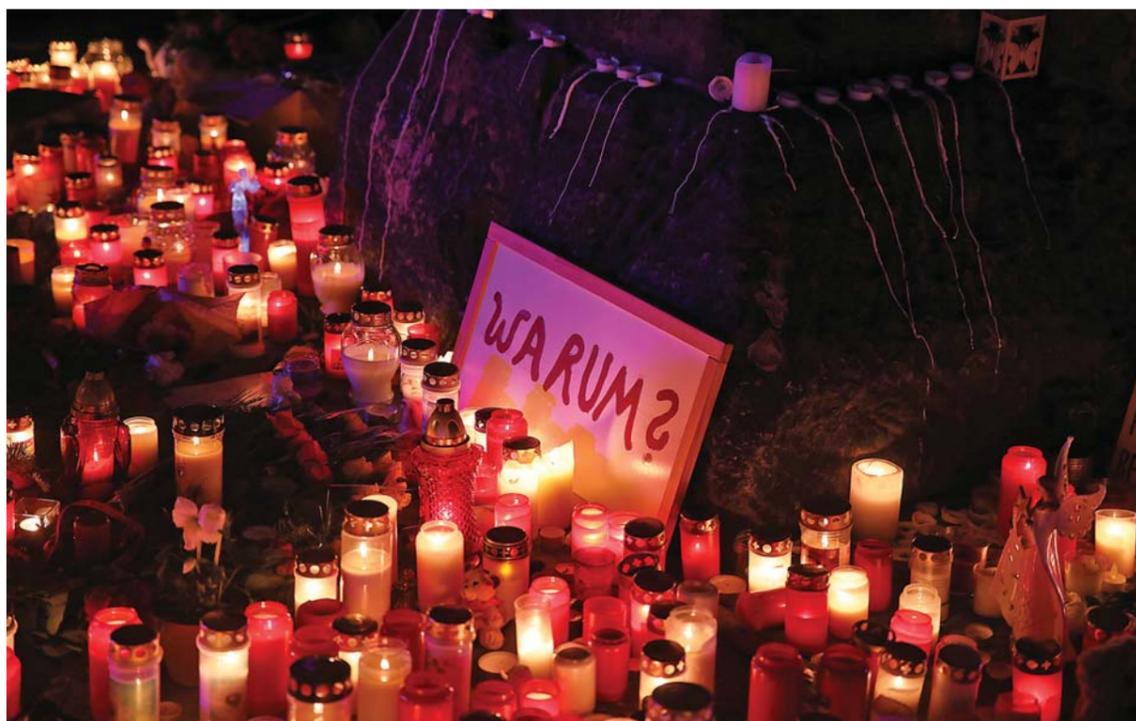
Beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung, dessen Präsident Placzek ist, sind 25 Anträge auf Opferentschädigung eingegangen und es wurden über 70 Plätze für Schnelltherapien zur Verfügung gestellt. OB Wolfram Leibe betonte, dass bei allen Aktivitäten immer die Perspektive und die Interessen der Opfer ausschlaggebend seien. Das gilt für die geplante Gedenkfeier, deren Datum noch offen ist, aber auch die Schaffung eines festen Gedenkortes.

Die Zahl der Betroffenen ist groß: Nach der Amokfahrt wurden auf Basis der polizeilichen Daten 307 Personen angeschrieben, es kommen aber, so Placzek, noch viele weitere dazu: „Manche, die das miterlebt haben, dachten zuerst, sie kommen ganz gut damit klar. Aber nun merken sie, dass sie doch Hilfe brauchen.“

Eine wichtige Etappe war das erste Treffen der Opfer mit Leibe und Placzek sowie mehreren Therapeuten am Wochenende, das wegen Corona auf zwei Tage verteilt werden musste. Das Fazit der Beteiligten fiel danach durchweg positiv aus. Die Treffen sollen nun regelmäßig stattfinden, zunächst einmal im Monat.

Schnelle und direkte Hilfe

Die vielfältigen Hilfen und Koordinierungen durch die Stadtverwaltung



Trauer und Anteilnahme. Schon kurz nach der Amokfahrt erinnerten unzählige Lichter, Blumen, Kuschtiere und Schilder vor der Porta und an weiteren Orten in der Innenstadt an die Toten und Verletzten. Archivfoto: Presseamt

begannen direkt nach der Amokfahrt: Noch am selben Abend nahm ein Koordinationsstab die Arbeit auf, um direkt mit den Opfern zu kommunizieren zu können: In enger Zusammenarbeit mit der Polizei startete direkt eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dabei spielten die sozialen Medien eine große Rolle. Kurz nach der Amokfahrt wurde das Spendenkonto eingerichtet. Dieses Kapital geht in eine Auszahlungsstiftung für die Opfer. Außerdem wurde am 2. Dezember eine erste Gedenkfeier an der Porta organisiert, an der unter anderem Ministerpräsidentin Malu Dreyer teilnahm, sowie eine Trauerfeier für die griechisch-orthodoxe Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Bistum. In Kooperation mit

dem Opferbüro des Landes entstand ein Koordinationszentrum mit Psychotherapeuten, Trauma-Institutionen sowie Seelsorgern.

Mitarbeiter von StadtRaum Trier pflegten und betreuten die Gedenkort an mehreren Stellen der Innenstadt. Diese sind jetzt an der Porta konzentriert. Die Opfer erhalten auch konkrete Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags und der finanziellen Absicherung: Dazu gehörten die Abwicklung der Rechnungen für die Bestattung und die Friedhofspflege, finanzielle Soforthilfen, Unterstützung bei der Suche nach einem Kita-Platz und bei der Antragstellung im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes. Außerdem entstand ein Runder Tisch mit Hinterbliebenen, Ver-

letzten und Traumatisierten in Kooperation mit der Stiftung Katastrophennachsorge. Das Landesamt schaltete unter anderem eine Internetseite sowie drei Hotlines zur schnelleren Kontaktaufnahme für Opfer und Zeugen frei und kümmerte sich um die Kostenübernahme bei Therapien. Das Land zahlt schon vor einer Opferentschädigung fünf Stunden. Zudem gibt es jetzt eine eigene Datenbank zur Vermittlung von Therapieplätzen.

Anlaufstellen für Opfer und Hinterbliebene: Vermittlung eines Traumatherapieplatzes: 0800/5758767 (Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr) Opferhilfe im Rathaus: trierstehtzusammen@trier.de und Landesamt: 0651/14470.

Schnell zum Zulassungstermin

Notbetrieb der Zulassungsstelle für Autohäuser wurde gut angenommen

Der Notbetrieb der KfZ-Zulassung für die Bedarfe der Unternehmen in Trier und Trier-Saarburg zwischen Weihnachten und Neujahr wurde gut angenommen, wie das Amt für KfZ-Zulassungen der Stadtverwaltung berichtet. Es hatte während der Lockdown-bedingten Betriebsferien der Verwaltung acht Mitarbeiter im Dienst, damit die Autohäuser verkaufte Fahrzeuge noch zulassen konnten. Insgesamt wurden in den drei Tagen 164 Zulassungsvorgänge erledigt, weitere wären möglich gewesen. Oberbürgermeister Wolfram Leibe dankt den Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern für ihren Einsatz, mit dem man gezeigt habe, dass die Stadtverwaltung die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft ernst nimmt und flexibel reagiert.



Aus Gründen des Infektionsschutzes sind Zulassungen derzeit nur nach Termin-Vereinbarung möglich. Termine sind aber innerhalb von ein bis zwei Tagen für die Hauptstelle in Trier und die Nebenstellen in Saar-

burg und Hermeskeil zu bekommen. Möglich ist die Terminvereinbarung über die allgemeine Behördennummer 115 (ohne Vorwahl) oder online über <https://termine-reservieren.de/termine/trier/>.

Einige Dienstleistungen der KfZ-Behörde sind zudem bereits ohne persönlichen Termin online von zuhause aus machbar, darunter die Reservierung eines Wunschkennzeichens, die Umschreibung eines Fahrzeugs oder eine Außerbetriebsetzung. Eine Übersicht über die Online-Dienste findet sich unter www.trier.de (Rathaus & Bürger/in – Bürgerservice – Online-dienste). **mic**

Mikwe ist Thema in Doppel-Ausschuss

Kultur- und Bauausschuss kommen am Dienstag, 16. Februar, 17 Uhr, digital zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Thema im öffentlichen Teil ist die vermutete Mikwe, ein rituelles Tauchbad, in der Judengasse. Das Live-Streaming ist zu sehen unter ok54.de/ausschusssitzungen. **red**

Corona-Teststation sonntags zu

Weil die Nachfrage in der Corona-Teststation im Messepark nachlässt, ist diese nur noch mittwochs und samstags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Sonntags bleibt sie geschlossen. Ändert sich die Lage, ist die Stadt in der Lage, kurzfristig zu reagieren. **red**

Filscher Baustraße im März im Stadtrat

Die Filscher Einwohneranträge zum Thema Schulbezirksgrenzen und Schaffung einer Baustraße für das künftige Baugebiet BFI 4 am Schellberg haben das nötige ortsteilbezogene Quorum erreicht. Das teilte Rechtsamtsleiter Joachim Henn in der jüngsten Stadtratssitzung mit. Die für die Schulen zuständige Bürgermeisterin Elvira berichtete danach, dass beim Thema Schulbezirksgrenzen dem Anliegen des Einwohnerantrags entsprochen wurde, das Thema im Ortsbeirat zu behandeln. Der Stadtrat hatte Ende Juni 2020 nach kontroverser Debatte mehrheitlich beschlossen, dass ab Sommer 2021 Kinder, die in den Straßen Zur alten Eiche und An der Wolfskaul im Neugebiet BU 14 in Filsch wohnen, nicht mehr in Tarforst, sondern in Irsch eingeschult werden. Zur Begründung wird auf die unterschiedliche Auslastung der Schulen verwiesen: In Tarforst ist die Nachfrage so groß, dass das Gebäude aus allen Nähten platzt. Die ADD hatte klar gemacht, einer dauerhaften Vierzügigkeit in Tarforst nicht zuzustimmen. Auf der anderen Seite ist die Schule im Nachbarstadtteil Irsch nicht komplett ausgelastet und die Zweizügigkeit nicht sichergestellt. Gegen die Verlegung der Schulbezirksgrenze war aus Filsch Kritik laut geworden.

Bei der Forderung nach einer Baustraße zur direkten Erschließung des Baugebiets am Schellberg über die L 143 haben es die Initiatoren des Einwohnerantrags nach Angaben von Baudezernat Andreas Ludwig abgelehnt, die ohnehin im Rahmen des anstehenden B-Plan-Verfahrens anstehende Prüfung abzuwarten. Daher bereitet das Baudezernat jetzt eine Entscheidungsvorlage für die Stadtratssitzung am 10. März vor. Ludwig erläuterte, warum nicht nur wegen der gesetzlichen Vorgaben zur Aufstellung des erforderlichen Bebauungsplans eine detaillierte Prüfung des Vorschlags der Baustraße, die vor allem den Lkw-Verkehr zur Baustelle bündeln soll, erforderlich ist. red

Zange frisst sich durch alte Steine

Abriss der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne in Euren läuft / Stadt entwickelt Gewerbegebiet

Vergangene Woche haben die Abbrucharbeiten auf dem Gelände der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne in Euren begonnen. Wo früher Soldaten stationiert waren, entwickelt die Stadt nun gemeinsam mit den Stadtwerken ein Gewerbegebiet für innovative Unternehmen.

Von Britta Bauchhenß

Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Stadtwerke-Vorstand Arndt Müller und der Eurener Ortsvorsteher Hans-Alwin Schmitz machten sich bei einem Ortstermin ein Bild von den Arbeiten. Die Stadt will auf dem Gelände in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken einen attraktiven Gewerbebestandort entwickeln. Hierzu werden zunächst die baufälligen Gebäude abgerissen. Sie wurden bereits entrümpelt und entkernt, die Schadstoffe fachgerecht entsorgt. Die wiederverwertbaren Stoffe türmen sich fein sortiert auf dem Außengelände, unter anderem Holz, Metall, Schaumstoff und Plastik.

Vermarktung ab 2023

OB Wolfram Leibe betont: „Die Stadt Trier braucht dringend Gewerbeflächen um zukunftsfähig zu bleiben. Deshalb bin ich froh, dass wir mit diesem verkehrsgünstig liegenden Konversionsgebiet Unternehmensgründern, Ansiedlungswilligen oder Firmen, die sich erweitern wollen, ein gutes Angebot machen können und die Entwicklung mit unserem Premiumpartner Stadtwerke gemeinsam vorantreiben.“

Als erstes wurde das ehemalige Pumpwerk abgerissen, das 1954 mit einer Grundfläche von 164 Quadratmetern erbaut wurde. Das Gebäude nahe der Luxemburger Straße hatte kurz vor seinem Ende auf Einladung der städtischen Wirtschaftsförderung



Mit schwerem Gerät. Stadtwerke-Vorstand Arndt Müller, Euren Ortsvorsteher Hans-Alwin Schmitz und OB Wolfram Leibe (v. l.) beobachten den Abriss des ehemaligen Pumpwerks auf dem Kasernengelände. Foto: Presseamt/bau

noch als Leinwand für Graffiti-Künstler gedient. Dann folgte der Abriss weiterer Gebäude. Diese Arbeiten sollen im Frühjahr weitestgehend abgeschlossen werden.

Die städtische Wirtschaftsförderung plant, das Gelände im Lauf des Jahres 2023 zu vermarkten. Erste Betriebe könnten sich entsprechend Ende 2023 oder Anfang 2024 ansiedeln. Es sollen Unternehmen aus den Branchen IT, Kommunikation und Design angesprochen werden, die zukunftsfähige Geschäftsmodelle, moderne Technologien und kundenfreundliche Lösungen verbinden. Gleichzeitig soll bestehenden Unter-

nehmen und Handwerksbetrieben die Möglichkeit zur Erweiterung geboten werden. Die freiwilligen Feuerwehren aus Euren und Zewen werden gemeinsam in einem sanierten und umgebauten Gebäude untergebracht. Auch die Hundestaffel der Berufsfeuerwehr findet dort ein neues Zuhause.

Historie der Kaserne

Die General-von-Seidel-Kaserne wurde zu Beginn der 1950er-Jahre gebaut und war damals das Hauptquartier für die vierte Alliierte Taktische Luftflotte der Nato. Ab dem Ende der 1950er-

Jahre waren unterschiedliche Einheiten der Bundeswehr darin untergebracht, etwa Luftwaffe- und Fernmeldeeinheiten. Hiervon zeugen noch schallisolierte Räume und die hohen Sicherheitsvorkehrungen, die auf dem Kasernengelände herrschten. Die letzten Soldaten zogen 2012 ab.

Ab Herbst 2015 waren in Gebäuden und Zelten auf dem Kasernengelände Flüchtlinge untergebracht – das Land hatte dort eine Außenstelle der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende eingerichtet. Die Stadt Trier hat das Gelände 2019 von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) erworben.

Deutlich mehr Impfstoff ab April verfügbar

Land passt Impfplanung für die kommenden Wochen an / Europäisches Produktionsnetzwerk wird aufgebaut

Um die Abläufe zu optimieren, wurde das Impfzentrum im Messepark vergangene Woche im laufenden Betrieb umgerüstet. So wurde unter anderem die Anzahl der Check-in und Check-out-Schalter erhöht, damit die Leute zügig registriert und wieder entlassen werden können. Für den Fall, dass mehr Impfstoff geliefert wird, wurde auch personell aufgestockt: Insgesamt 14 Verwaltungskräfte, je sieben von Stadt und Landkreis, sorgen bereits jetzt für den Verwaltungsablauf (bisher acht). Zudem werden beide Verwaltungen einen Personalpool von 40 „Springern“ bilden, um bei Bedarf mit mehr Kräften aushelfen zu können.

In Trier und Trier-Saarburg wurden bislang 7987 Erstimpfungen und 2825 Zweitimpfungen durchgeführt (Stand: 7. Februar). Kommunale Teams impfen in Kreis und Stadt 4800 Menschen zum ersten und 1040 Menschen zum zweiten Mal. Ab 16. Februar sollen wieder Erstimpfungen stattfinden.

Impfstoffmengen optimiert

Nach dem Impfgipfel, an dem vergangene Woche Bund, Länder und Pharmafirmen teilnahmen, hat die Landesregierung ihre Planung für die kommenden Wochen angepasst und für die zur Verfügung stehenden Impfmengen optimiert. Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler

betonen: „Es bleibt dabei, dass in Rheinland-Pfalz alle Zweitimpfungen gesichert sind. Auch die wegen der Lieferengpässe verschobenen rund 30.000 Erstimpfungen in den Impfzentren können wie geplant vom 17. Februar an nachgeholt werden.“ Es sei das Ziel, bis Ende Februar 200.000 Erstimpfungen zu spritzen.

Auch wenn beim Impfgipfel klargestellt worden sei, dass das Land bis zum 1. März keine wesentlichen neuen Impf-

stoffmengen erhalten werde, blicke man laut Dreyer hoffnungsfroh in die Zukunft: „Die Impfstoff-Produzenten haben plausibel dargelegt, wie sie die Impfstoffproduktion noch steigern können. BioNTech hat zum Beispiel vorgestellt, dass sie ein Produktionsnetzwerk mit mehr als einem Dutzend Kooperationen in Europa aufbauen. Weitere Impfstoffe stehen kurz vor der Zulassung, so dass wir ab dem zweiten Quartal deutlich mehr

Impfstoff bekommen werden“, so die Ministerpräsidentin. Sie sei optimistisch, dass man mit den größeren Mengen ab April deutlich mehr Berechtigten eine Impfung anbieten könne, sagte Dreyer. Konkret will Rheinland-Pfalz dafür wie folgt vorgehen: Von den schätzungsweise rund 420.000 Personen im Land, die unter die höchste Priorisierungsstufe nach der Bundesimpfverordnung fallen, haben bereits mehr als 142.000 ihre

Erstimpfung erhalten. Weitere rund 30.000 Personen haben schon einen Termin nach dem 17. Februar. Hinzu kommen etwa 130.000 Personen aus dem Terminpool, die zum jetzigen Zeitpunkt für einen Erstimpfungstermin bereits registriert sind.

AstraZeneca-Vakzin für Jüngere

Für Berechtigte, die nicht älter als 65 Jahre sind, steht jetzt als Impfstoff das neu zugelassene Vakzin von AstraZeneca bereit. Das betrifft 22.000 der 130.000 Registrierten aus dem Terminpool, die eine berufliche Indikation haben, also etwa medizinisches Personal. Ebenfalls noch im Februar sollen außerdem die Krankenhäuser mitteilen können, wieviel Impfstoff sie für die rund 10.000 Mitarbeitenden, die zur höchstpriorisierten Gruppe gehören, benötigen. Diese Personen sollen alle ein Angebot mit einem Termin noch im Februar erhalten. Ab 1. März sollen alle übrigen bereits registrierten Personen ihren Termin erhalten. red

CORONA IMPFZENTRUM RHEINLAND-PFALZ – TRIER

WER?

80-Jährige und älter



Medizinisches und Pflegepersonal



Alle zu impfenden Personen müssen eine **gültige Terminbestätigung** des Landes Rheinland-Pfalz haben!

WER NICHT?

- schwer chronisch Kranke
- Chemotherapie vor < 6 Monaten
- andere Impfung vor < 4 Wochen
- Organtransplantation vor < 12 Monaten

WIE?

Termin vereinbaren!

Telefon: **0800/5758100**

Online: **impftermin.rlp.de**

Bitte kommen Sie **pünktlich**, aber **nicht zu früh!**

WO?

Messepark Trier

Geänderte Zufahrt zum Impfzentrum aufgrund des **Hochwassers** über die Luxemburger Straße (stadteinwärts).

Buslinien 1 und 3, Bushaltestelle „Messepark“.

Eingang für **Fußgänger** und **Radfahrer** neben der Haltestelle.

Personen ohne Termin und ohne entsprechende Berechtigung werden nicht geimpft!

Zufahrt geändert

Wegen des **Hochwassers** wurde die Zufahrtsregelung zum Impfzentrum im Messepark in den Moselauen geändert. Die Zufahrt erfolgt nun über die Luxemburger Straße (stadteinwärts), wo der Verkehr auch wieder ausgeleitet wird.

BLITZER AKTUELL

In folgenden Straßen muss in den nächsten Tagen mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 10. Februar:**
Irsch, Hunsrückstraße.
 - **Donnerstag, 11. Februar:**
Kernscheid, Zum Hellberg.
 - **Freitag, 12. Februar:**
Trier-Nord, Metternichstraße.
 - **Samstag, 13. Februar:**
Heiligkreuz, Im Hopfengarten.
 - **Sonntag, 14. Februar:**
Trier-Nord, Ascoli-Piceno-Straße.
 - **Montag, 15. Februar:**
Heiligkreuz, Unterm Wolfsberg.
 - **Dienstag, 16. Februar:**
Zewen, Wasserbilliger Straße.
- Das städtische Ordnungsamt weist darauf hin, dass darüber hinaus auch an anderen Stellen Kontrollen möglich sind. red



Kooperation. Bei der 20-Jahr-Feier des Agenda-Vereins 2019 überreichten die Vorsitzenden Julia Schneider (2. v. l.) und Hans-Jürgen Bucher (r.) mit Geschäftsführerin Sophie Lungershausen (2. v. r.) eine Zeitkapsel mit Zukunftswünschen der Trierer an OB Wolfram Leibe. Die Stadt steht auch 2021 mit einem fünfstelligen Zuschuss an der Seite des Vereins. Archivfoto: LA 21

Jugendpflege: Stelle wird ausgeschrieben

Die seit 17 Monaten krankheitsbedingt vakante Stelle des Stadtjugendpflegers wird nach Angaben von Bürgermeisterin Elvira Garbes ausgeschrieben. Dabei geht es um eine befristete Besetzung der Stelle. red

Schiedsmann umgezogen

Der für den Bezirk 2 (Ruwer, Eitelsbach, Nells Ländchen, Kürenz, Tarforst, Filsch, Irsch, Kernscheid, Olewig) zuständige Schiedsmann Bernd Michels ist umgezogen. Die Rufnummer bleibt unverändert. Termine können telefonisch vereinbart werden. red

„Kann-Kinder“ jetzt anmelden

Noch nicht schulpflichtige Kinder sollten für das Schuljahr 2021/22 in der zweiten Februarhälfte in der zuständigen Grund- oder Förderschule angemeldet werden. Weitere Infos bei Maria Eberhard, Amt für Schulen und Sport, Telefonnummer: 0651/718-2402. red

Nachhaltige Förderung für LA 21

Vorgezogener Beschluss ermöglicht Abschlagszahlung

Der Baudezernatsausschuss hat einen vorläufigen Beschluss zur Förderung der Lokalen Agenda (LA) 21 gefasst. Damit kann der für das erste Quartal vorgesehene Zuschuss ausbezahlt werden, obwohl der städtische Haushalt für 2021 noch nicht beschlossen und genehmigt ist. Der Verein hat somit Planungssicherheit für sein Jahresprogramm, das wieder auf zahlreiche Bildungs- und Mitmachangebote zum Thema Nachhaltigkeit setzt.

Von Ralph Kießling

Der Beschluss sieht einen städtischen Jahreszuschuss in Höhe von 66.000 Euro vor. Der endgültige Betrag kann aber davon abweichen und soll in den anstehenden Haushaltsberatungen festgelegt werden. Baudezernent Andreas Ludwig betonte, dass die Freigabe der Mittel nötig sei, um der Lokalen Agenda schnell mit

einer ersten Abschlagszahlung zu helfen. Ansonsten hätte eine Hängepartie bis zur Genehmigung des Haushalts durch die Kommunalaufsicht gedroht, die wohl frühestens im Juni erfolgen wird. 2020 hatte die Stadt den Verein mit 61.000 Euro gefördert.

Die jetzt beschlossene Summe bedeutet also eine Steigerung um acht Prozent, wobei es sich um eine freiwillige Leistung handelt, die von der Aufsichtsbehörde besonders streng beurteilt wird. Im Haushaltsentwurf sind sogar 70.000 Euro veranschlagt und die SPD wollte diesen Betrag mit einem Änderungsantrag bereits jetzt festschreiben. Nach einer langen Debatte stimmte der Ausschuss mit großer Mehrheit bei Enthaltung der SPD für die Vorlage der Verwaltung und verständigte sich darauf, über die endgültige Höhe des Zuschusses in Rahmen der Haushaltsberatungen zu entscheiden.

Das Gesamtbudget des Vereins Lokale Agenda 21 liegt in diesem Jahr bei 272.000 Euro. Das Jahresprogramm sieht im Wesentlichen die Fortführung bewährter Projekte vor, darunter das Zukunftsdiplom, die Aktion „Trier aktiv im Team“, das Agenda-Kino und das Weltbürgerfrühstück. Geschäftsführerin Sophie Lungershausen, die als Gast zu der digitalen Sitzung zugeschaltet war, wünscht sich eine längerfristig festgelegte Förderung seitens der Stadt: „Damit hätten wir mehr Planungssicherheit und könnten als Arbeitgeber fairer auftreten, denn im Moment kann ich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer nur mit Einjahresverträgen anstellen.“ Mehrere Ausschussmitglieder griffen diesen Vorschlag auf und regten eine Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und der Lokalen Agenda an, wie sie bei zahlreichen freien Trägern der Jugendhilfe üblich ist.

Geänderte Impfpriorität gefordert

Der Trierer Behindertenbeirat begrüßt, dass das Land bei der Corona-Impfung schon Lösungen für gravierende Einzelfälle ermöglicht. Menschen mit Behinderung können beim Sozialministerium in Einzelfällen einen Antrag stellen. Dies dürfe aber, so Behindertenbeauftragter Gerd Dahm, nicht davon ablenken, dass vor allem Menschen mit Assistenz einen vordringlichen Bedarf für sich und ihre Assistenzkräfte haben.

Auch in Trier lebten Menschen zu Hause, die von Assistenten oder der Familie gepflegt und begleitet werden. Diese Gruppe werde nicht berücksichtigt, obwohl das Einhalten der Abstandsregeln in der Pflege nicht möglich sei. Dahm: „Wir brauchen zeitnahe Lösungen, die ein aufwendiges Verfahren vermeiden. Gerade das Kriterium Assistenzbedarf müsste schon für eine Priorisierung ausreichen. Wenn der behinderte Mensch seine Notlage erst noch vor einer Kommission begründen muss, damit ihm geholfen wird, drängt ihn das in die Rolle eines Bittstellers. Das entspricht nicht dem Geist einer gleichberechtigten, inklusiven Gesellschaft. Die Situation ist emotional sehr belastend.“ Ein Verfahren mit vielleicht unsicherem Ausgang trage auch nicht zu einer Erleichterung bei. Der Beirat begrüßt die Erklärung der Behindertenbeauftragten der Bundesländer mit der gleichen Forderung. Bürgermeisterin Elvira Garbes unterstützt ebenfalls dieses Anliegen: „Für Menschen mit Behinderung muss es pragmatische Lösungen geben, die sich nicht am Alter, sondern am tatsächlichen Bedarf orientieren.“ Dahm ergänzt: „Das Thema ist dringend. Es wäre sehr hilfreich, wenn wir als Behindertenvertretungen zukünftig über neue Entscheidungen des Landes frühzeitig und offensiv informiert würden.“ red

Nächtlicher Engpass in der Saarstraße

Wegen der Verlegung eines Kabels, ist die Saarstraße in Trier-Süd auf der Höhe von Haus Nr. 4 in der Nacht vom 9. auf 10. Februar, 22 bis 4 Uhr gesperrt. Die Umleitung ist ausgeschrieben. red

Leih-Laptops im Akkord vorbereitet

Zwischenbilanz zum Digitalpakt im Ausschuss / Unmut über Lieferverzögerung bei iPads

Nur wenige Tage nach der Beantwortung einer Anfrage im Stadtrat stand im Schulträgersausschuss erneut der Digitalpakt im Mittelpunkt. Der zuständige Amtsleiter Hanno Weigel berichtete, dass die beantragten Fördermittel von 730.000 Euro in voller Höhe bewilligt wurden. Im Frühjahr sei ein Aufstockungsantrag geplant.

Bei der Sanierung der Netzwerke (LAN und Strom) konnten wegen der Schließungen durch Corona mehrere Projekte vorgezogen werden: Die Arbeiten in der Martin-Grundschule sind beendet, sie laufen noch in den Grundschulen Ruwer, Olewig und Ehrang. Die Planungen sehen unter anderem vor, in den Herbstferien die Arbeiten in Pfalzel, Zewen, Barbara, Matthias und Mariahof in Angriff zu nehmen.

Elektriker dringend gesucht

Größtes Nadelöhr bei der Umsetzung ist derzeit nach Aussage von Weigel die Suche nach geeigneten Elektrofirmen, weil die Nachfrage sehr groß sei. Insgesamt wolle man jetzt 2023 und somit ein Jahr früher als geplant alles abschließen.



Großauftrag. Für die erste Phase des Verleihs von Endgeräten wurden rund 510 Laptops vorbereitet. Foto: Amt für Schulen und Sport

Ein weiterer Schwerpunkt der Präsentation war die Anbindung der Schulen ans Breitbandnetz. Derzeit erfüllen nach Angaben von Weigel 19 der 22 Grundschulen die Vorgaben der Kultusministerkonferenz: mindes-

tens ein Megabit Datenvolumen pro Schülerin oder Schüler. Außerdem profitieren die Schulen in Trier-Nord künftig von dem Ausbau des Glasfasernetzes durch die Telekom. Weigel betonte, dass auch Schulen mit DSL-

Anschluss meist auch sehr gut ihren Aufgaben gerecht werden könnten.

Eine große Herausforderung für das Amt für Schulen und Sport ist die Auslieferung der Leih-Endgeräte beim Sofortausstattungsprogramm. Die 510 Laptops für die weiterführenden Schulen sind ausgeliefert, aber auf die 1292 iPads für die Grundschulen wird immer noch gewartet. Weigel: „Wir stehen Gewehr bei Fuß und können sofort loslegen, wenn die Geräte eintreffen.“ Diese Verzögerungen wurden von mehreren Ausschussmitgliedern, darunter zwei Grundschulrektorinnen, scharf kritisiert. Eine berichtete, dass viele Grundschüler die Handys ihrer Eltern nutzen müssten, um am Fernunterricht teilnehmen zu können. Weigel erläuterte, dass die Bereitstellung der Leih-Laptops mit einem erheblichen Aufwand verbunden war: Alle 510 Geräte mussten ausgepackt, inventarisiert und mit Software bestückt werden. Um die Abstände zwischen den Mitarbeitern einzuhalten, wurden zwei Produktionsstraßen eingerichtet. Das Ganze war nur zu schaffen, weil es kurzfristig Hilfe durch Kollegen gab, unter anderem von der Tufa und vom Theater. pe

Zuschüsse für betreuende Schulen

Die Stadt soll den Fördervereinen sowie freien Trägern der betreuenden Grundschulen einen Zuschuss von 40.000 Euro gewähren, um die seit Jahresbeginn wegen der coronabedingten Schulschließungen entstehenden Einnahmeverluste zu kompensieren. Diese sind dadurch entstanden, dass die Familien die Betreuungsangebote nicht nutzen können. Diese Empfehlung sprachen der Jugendhilfe- und der Schulträgersausschuss in der vergangenen Woche aus. Die endgültige Entscheidung trifft der Stadtrat am 10. März. Die Zusatzausgaben im städtischen Budget müssen in einem Nachtragshaushalt eingeplant werden.

Bei der ersten Pandemiewelle im Frühjahr 2020 konnte das Hilfsprogramm „Trier hilft sofort“ mit Unterstützung des Landes noch die wirtschaftliche Einbußen während der Schließung abmildern. Der zweite Lockdown belastet die Träger der betreuenden Grundschulen nun erneut. Eine Hilfe des Landes ist derzeit nach Angaben des Sozialdezernats nicht in Aussicht gestellt. Daher sei von erneuten coronabedingten Mindereinnahmen auszugehen. Die Schulschließungen gelten mindestens bis 14. Februar. pe

TRIER TAGEBUCH

Vor 50 Jahren (1971)

12. Februar: Neuer Bauabschnitt des Marienkrankenhauses in Ehrang ist fertiggestellt.

Vor 40 Jahren (1981)

10. Februar: Die Stadtverwaltung entwickelt ein neues Konzept für das Monaise-Gebiet.

Vor 35 Jahren (1986)

13. Februar: Die Trierer Handwerkskammer eröffnet ein neues EDV-Schulungszentrum.

Vor 20 Jahren (2001)

15. Februar: Ab 2003 hält kein InterRegio-Zug mehr in Trier. DB-Chef Hartmut Mehdorn verhängt das Aus für die schnelle überregionale Bahnverbindung.

Vor 15 Jahren (2006)

10. Februar: Eine neue „Gesellschaft für regionale Abfallwirtschaft“ soll die Trockenstabilanlage Mertesdorf übernehmen, sobald die Gläubigerversammlung des insolventen Investors Herhof grünes Licht gegeben hat.

Vor 10 Jahren (2011)

10. Februar: Durch den Austritt von Peter Spang aus der SPD und den Ausschluss von Johannes Verbeek aus der Linken-Fraktion ändern sich die Besetzung des Trierer Stadtrats und die Sitzverteilung in den Ausschüssen. Linke und SPD verlieren Sitze, CDU und Freie Wähler gewinnen welche hinzu.

aus: Stadttrierische Chronik

Trierer Fanprojekt ist gesichert

Jugendhilfeausschuss stimmt neuem Träger zu

Der Internationale Bund IB Südwest gGmbH übernimmt die Trägerschaft des Fanprojektes des früheren Jugendzentrums Exhaus. Diese Entscheidung traf der Jugendhilfeausschuss am Mittwoch. Damit wird ein mehrstufiges Prüfverfahren abgesichert und das beliebte Jugendprojekt hat wieder eine Perspektive.

Von Petra Lohse

Der neue Träger, der bereits Fanprojekte in Darmstadt, Kassel und Offenbach betreibt, setzte sich in dem Ausschreibungsverfahren gegen zwei Anbieter aus Trier durch. In der kurzen Debatte im Jugendhilfeausschuss wurde neben der Freude über die rasche Fortführung des Projekts Bedauern laut, dass kein regionaler Träger zum Tragen kam.

DFB und Land als Partner

Der Stadtrat hatte mit einem Beschluss vom 8. Dezember die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das Fanprojekt fortgesetzt und zunächst bis 30. Juni mit einem städtischen Zuschuss von 45.000 Euro finanziert wird. Diese Gelder konnten bereitgestellt werden, weil zunächst eingeplante Mittel für andere Projekte des mittlerweile insolventen Exhauses nicht mehr gebraucht werden. Der weitere Zeitplan sieht vor, dass die bisherigen Projektpartner Deutscher Fußballbund (DFB) und Landesinnenministerium sich ab 1. Juli wieder beteiligen. Dann muss die Stadt nur noch 10.000 Euro pro Halbjahr beisteuern. Die Förderung durch den DFB wird zunächst halbjährlich bewilligt. Eine Fortführung ab 1. Juli 2022

ist abhängig von der Neuausrichtung der Förderstruktur beim DFB. Nach dem positiven Votum des Jugendhilfeausschusses mit zwölf Ja-Stimmen bei fünf Enthaltungen wurde der neue Träger umgehend informiert und kann jetzt die Personalanwerbung starten. Die städtischen Gelder können bei Bedarf ab 15. Februar zur Verfügung gestellt werden.

Vermittlung zwischen Fangruppen

Das Fanprojekt musste wegen der Insolvenz seines Trägers Exhaus im letzten September seine Arbeit einstellen. Damit konnte die Arbeit nur in geringem Umfang ehrenamtlich weitergeführt werden. Die überörtlichen Projektpartner DFB und Innenministerium hatten als Grundbedingung eine weitere Förderung der Fanarbeit von einem geordneten Verfahren und der Auswahl eines Trägers, der nicht aus dem Einflussbereich des ehemaligen Betreibers hervorgehen darf, abhängig gemacht. Diese Auflagen hat die Stadtverwaltung erfüllt.

Vorher wurde in vielen Gesprächen mit engagierten Personen in der Fanarbeit, insbesondere aber auch mit der Polizei, die Bedeutung des Projekts für die Fanszene und die dort aktiven jungen Menschen deutlich. Die Vermittlung zwischen Gruppen und Institutionen bei szenetypischen Konflikten gehört ebenso zum Aufgabengebiet wie die Gestaltung von (fußballbezogenen) Freizeitaktivitäten und die persönliche Unterstützung der Fans in herausfordernden Lebenssituationen. Um die etablierten Strukturen in der Fanarbeit nicht zu gefährden, sprachen sich alle Beteiligten für eine Fortsetzung aus.



Fans für das Fanprojekt. Ein Banner am Zaun des Bolzplatzes neben dem Hochbunker am Augustinerhof wirbt für die Fortsetzung des Fanprojekts. Foto: Presseamt/pe

Einzigartige Schätze

Stadtrat stimmt Annahme der heimatgeschichtlichen Sammlung Welter zu

Die Übergabe der einzigartigen Sammlung des Eurener Heimatforschers Adolf Welter an das Stadtarchiv ist jetzt offiziell abgeschlossen. Nachdem im Oktober 2020 der Stiftungsvertrag abgeschlossen worden war und der 86-jährige Welter mit seiner Frau Maria Anfang November zur Übergabe des Konvoluts mit 15 Kartons, 7,5 Regalmeter, tausenden von Bildern und Dokumenten im Stadtarchiv zu Gast war, stimmte nun der Stadtrat der erforderlichen Annahme einer Schenkung im Wert von

mehr als 50.000 Euro zu. Dabei würdigten Rainer Lehnart (SPD) und Hans-Alwin Schmitz (UBT) den unermüdeten Einsatz von Welter, der seine Sammlungs- und Forschungstätigkeit vor allem auf die Weltkriege konzentriert hat. Dabei hoben sie unter anderem hervor, dass Welter seine Sammlung mit sehr viel Herzblut zusammengetragen habe. Zudem habe er bei Nachfragen einzigartige historische Informationen zur Verfügung gestellt, die für tagesaktuelle Entscheidungen, zum Beispiel bei

Konversionsprojekten, immer wieder benötigt worden seien. Die Sammlung habe einen unschätzbaren Wert und sei in Euro eigentlich nicht zu beziffern. Die Stiftung wird als „Sammlung Welter“ als Ganzes im Stadtarchiv aufbewahrt, das zur Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier gehört. Sie wird unter Auflagen der Öffentlichkeit zugänglich sein. „Das ist mir wichtig, denn da sind auch viele ganz seltene und wertvolle Dokumente dabei, Unikate, die sollen nicht wegkommen“, erklärte Welter bei der Übergabe. Er sei sehr froh, „dass meine Sammlung in ein gutes und professionelles Haus kommt und so der Nachwelt erhalten bleibt.“

Sammeln kein Selbstzweck

Die Stiftung von Welter wird nach Einschätzung von OB Leibe „ein Highlight unseres Archivs und deckt einen Zeitraum ab, an dem immer mehr Menschen Interesse zeigen“. Es beeindruckte ihn, dass Welters Sammelleidenschaft niemals Selbstzweck gewesen sei: „Es ging immer auch darum, Geschichte und Schicksale aufzuarbeiten, da wird nichts beschönigt oder das Bild einer heilen Welt gezeichnet.“ Welter habe sich bei seiner Beschäftigung mit dem Zweiten Weltkrieg stets bemüht, das ganze Bild zu zeichnen. „Dabei sind Sie auch zum Botschafter geworden“, sagte Leibe. Welter habe schon vor Jahrzehnten Kontakt zu ehemaligen Kriegsgegnern gepflegt, um deren Geschichte aufzuschreiben. red



Langjährige Zusammenarbeit. Adolf Welter und seine Ehefrau Maria bei der Übergabe der Sammlung an das Stadtarchiv an der Weberbach mit seinem Leiter Bernhard Simon (r.). Archivfoto: Presseamt/em

Kulturdenkmal in Trier-West wird zurückgebaut

Ausbesserungswerk: Stadt erteilt Genehmigung

Die Stadt Trier als zuständige Untere Denkmalschutzbehörde hat dem Besitzer des ehemaligen Bahnausbesserungswerkes in Trier-West die denkmalschutzrechtliche Genehmigung zum Rückbau des Gebäudes erteilt. Ein Gutachten hatte ergeben, dass sich die alte Lokrichthalle in einem desolaten Zustand befindet und nicht komplett erhalten werden kann. Der Investor hatte daraufhin im Dezember 2020 einen Antrag auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung zum Rückbau gestellt. Nach Rücksprache mit der Landesdenkmalpflege ist diesem Antrag jetzt stattgegeben worden. Um Gefahren zu vermeiden, müssen die Rückbauarbeiten umgehend erfolgen und können jetzt beginnen. Beim ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk Trier handelt es sich um ein geschütztes Kulturdenkmal. Damit darf es nach dem Denkmalschutzgesetz nur mit einer Genehmigung zurückgebaut werden.

Irreparabler Zustand

„Es ist bedauerlich, dass dieses markante Denkmal der Industriegeschichte Triers nicht in Gänze erhalten werden kann“, sagte Baudezernent Andreas Ludwig, „sehr viele Trierer haben hier bis in die 80er Jahre gearbeitet und Lokomotiven und Wagons aus dem ganzen Land in Schuss gehalten, das Werk hat damals das Leben in Trier-West geprägt.“ Aller-

dings habe die fachtechnische Untersuchung ergeben, dass Teile des Daches und der Mauern stark einsturzgefährdet seien. Aus denkmalpflegerischer Sicht sei die Halle damit in großen Teilen in einem irreparablen Zustand. „Das Gutachten führt aus, dass die großen Schäden an der Halle auf konstruktive Mängel, die Verwendung minderwertigen Materials, schwere Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg, anschließende fehlerhafte Reparaturen, aber vor allem auf mangelnden Bauunterhalt und Witterungseinflüsse zurückzuführen sind“, erklärte der Baudezernent. Ludwig betonte, dass der Investor zugesagt habe, so viel wie möglich der originalen Bausubstanz zu erhalten. „Dem Antrag zufolge ist geplant, die beiden Giebelwände zu erhalten. Die östliche Traufwand wird entsprechend dem Schädigungsgrad zurückgebaut.“ Auch Teile der ehemaligen Kranbahn sollen in einen Neubau integriert werden. Zu den denkmalschutzrechtlichen Auflagen der Genehmigung gehört, dass der Investor den Luftschutzkeller unter der Halle und eine Splitterschutzzelle auf dem Gelände erhalten muss. Bodeneingriffe in Kelleranlagen und Fundamente bedürfen einer gesonderten denkmalschutzrechtlichen Genehmigung. Sollten bei dem Abbrucharbeiten weitere historische Bauteile oder Funde entdeckt werden, ist das der Unteren Denkmalschutzbehörde umgehend mitzuteilen. em

Besser hören und weniger Stress durch Lärm

Raumakustik in drei Schulen verbessert

Das Amt für Schulen und Sport hat am FWG und am FSG und an der Grundschule Euren in mehreren Räumen die Akustik verbessert. Wenn eine hörgeschädigte Schülerin oder ein hörgeschädigter Schüler eine Regelschule besucht, ist die Akustik meist nicht ausreichend und es muss nachgerüstet werden. Die Betroffenen sind auf ein möglichst klares Sprachsignal angewiesen. Eine möglichst kurze Nachhallzeit in Klassenräumen ist das Ziel, denn nur dann kann eine hohe Sprachverständlichkeit erreicht werden.

Da sowohl am Friedrich-Wilhelm- als auch am Friedrich-Spee-Gymnasium ein hörgeschädigtes Kind angemeldet war, gab es Handlungsbedarf. Um den Unterricht nicht zu stören, wurde in den Ferien unter Hochdruck gearbeitet. Über die Details entscheidet die Gebäudewirtschaft und zieht externe Experten hinzu. Am FSG hatten Messungen ergeben, dass die Akustikdecke in dem Klassenraum nicht mehr aktuellen Anforderungen entspricht. Die einzelnen Akustikplatten wurden durch neuere ersetzt. Um eine Nachhallzeit nach den Inklusionsvorgaben zu erreichen, wurden zudem Wandakustikelemente angebracht.

Am FWG wurde ein Kind mit einer weitreichenden Hörschädigung aufgenommen. Neben der Klasse wurden ein Kunst- und ein Naturwissenschaftsraum nachgebessert, neue Akustikdecken und Wandabsorber angebracht. Um störende Geräusche aus dem Flur zu minimieren, erhielt

der Klassenraum eine Schallschutztür. Die Gesamtkosten am FWG und FSG betragen 38.000 Euro. Schulamtsleiter Hanno Weigel: „Das ist eine Win-Win-Situation für alle. Zwar werden diese Maßnahmen in erster Linie für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler umgesetzt, aber letztendlich profitieren alle davon.“

Belastungsfaktor Lärm

Auch in der Grundschule Euren wurden zwei hörgeschädigte Kinder eingeschult. Dort wurden ebenfalls in zwei Klassen neue Akustikdecken und Schallschutztüren eingebaut sowie zusätzlich Wandakustikelemente angebracht. Hier liegen die Investitionskosten bei rund 16.000 Euro.

Lärm ist ein Belastungsfaktor und fördert Stress und Aggression. Zuhören unter ungünstigen Bedingungen führt dazu, dass man schneller müde ist und sich somit weniger mit Inhalten auseinandersetzen kann. Das gilt für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler, für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen, Sprach- oder Lernbehinderungen und Teilleistungsstörungen sowie mit nichtdeutscher Muttersprache, aber auch für die Lehrer. Zur Planung weiterer Verbesserungen ist es nach Aussage von Weigel wichtig, dass Schulen sich früh melden, wenn ein hörgeschädigtes Kind eingeschult wird: „Denn nur mit einer Vorlaufzeit können wir solche Maßnahmen in den Ferien umsetzen. Damit leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Barrierefreiheit von Schulgebäuden.“ red



Antreten. Jede Schicht von Feuerwehr und Rettungsdienst beginnt jeden Morgen in den zwei Feuerwachen mit dem so genannten Antreten – hier vor der Pandemie. Dabei wird der kommende Einsatztag besprochen. Archivfoto PA/em

Twittergewitter auch in Trier

Berufsfeuerwehr beteiligt sich an Social Media-Aktion

Die Trierer Feuerwehr berichtet am 11. Februar einen Tag lang auf dem Mikrobloggingdienst Twitter über ihren Arbeitsalltag. Anlässlich des Tags des Europäischen Notrufs beteiligt sich die Trierer Berufsfeuerwehr am so genannten „Twittergewitter“, an dem rund 50 Berufsfeuerwehren aus ganz Deutschland einen Einblick in ihre Arbeit gewähren. Fast in Echtzeit gewährt das Amt für Brand-, Zivilschutz und Rettungsdienst der Stadt Trier einen Blick hinter die Kulissen.

„Damit wollen wir zum einen das breite Spektrum unserer alltäglichen Arbeit zeigen, aber auch die europaweit gültige Telefonnummer 112 für Feuerwehr und Rettungsdienste noch bekannter machen“, erklärt Feuerwehrchef Andreas Kirchartz den Sinn des Twittergewitters.

Die Trierer Feuerwehr beteiligt sich unter den beiden Hashtags #Trier112 und #112live an der bundesweiten Aktion, die bereits zum dritten Mal stattfindet. Trier ist zum ersten Mal

offiziell dabei. Zu finden sind die „Tweets“ genannten, maximal 240 Zeichen langen Nachrichten auf dem Twitter-Kanal der Stadt Trier unter www.twitter.com/stadt_trier und können dort von Internetnutzern ohne eigenen Account eingesehen werden. Die Social Media-Aktion wird durch die Pressesprecher der Berufsfeuerwehren organisiert. In Trier unterstützt das Amt für Presse und Kommunikation die Trierer Feuerwehr. em

TRIER Amtliche Bekanntmachung**Gemeinsame Sitzung des Kulturausschusses und Dezernatsausschusses IV**

Der Kulturausschuss und der Dezernatsausschuss IV treten am Dienstag, 16.02.2021, 17.00 Uhr, digital mittels Videokonferenz, zu einer Sitzung zusammen.

Tagesordnung:**Öffentliche Sitzung:**

1. Vermutete Mikwe in der Judengasse

2. Kulturangelegenheit

Hinweis: In Umsetzung der 15. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vom 08.01.2021 weisen wir darauf hin, dass die digitale Sitzung des Dezernatsausschusses IV gemäß § 35 Abs. 1 Satz i.V.m. § 35 Abs. 3 Satz 4 und 5 Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz via Live-Stream im Internet übertragen wird. Den entsprechenden Link finden Sie am Sitzungstag unter www.trier.de. Parallel kann der Sitzung auch unter Berücksichtigung der Allgemeinen Schutzmaßnahmen der 15. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vom 08.01.2021 im großen Rathaussaal, Rathaus, Verw.Geb. I, Am Augustinerhof, Trier, beigewohnt werden.

Andreas Ludwig, Beigeordneter
Thomas Schmitt, Beigeordneter

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

**Öffentliche Ausschreibungen nach VOB – Kurzfassung**

Vergabenummer: P21_0002 / E77442349

Maßnahme: **Rahmenvertrag Versorgung 2021**

Auftraggeber: SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH

Ostallee 7-13, 54290 Trier

Ausführungsfrist: 01.04.2021 bis 31.03.2022

Angebotseröffnung: 02.03.2021, 10:00 Uhr

Vergabenummer: P20_0079 / E19978513

Maßnahme: **Rahmenvertrag Straßenbeleuchtung 2021**

Auftraggeber: SWT Anstalt des öffentlichen Rechts (SWT-AöR)

Ostallee 7-13, 54290 Trier

Ausführungsfrist: 01.04.2021 bis 31.03.2022

Angebotseröffnung: 23.02.2021, 10:00 Uhr

Die vollständigen Bekanntmachungstexte erscheinen auf unserer Homepage:

www.swt.de/ausschreibungen

SWT – AöR
Vorstand Arndt Müller, Steffen Maiwald

Die gemäß § 35 der Gemeindeordnung für Rheinland-Pfalz erforderlichen Bekanntgaben der in den nichtöffentlichen Sitzungen des Stadtrates oder der Ausschüsse gefassten Beschlüsse sind im Anschluss an die jeweiligen Sitzungen (als Anlage) im Internet unter <https://info.trier.de/bi/> einsehbar.

Ende des amtlichen Bekanntmachungsteils**Museum online erleben**

Zu einem digitalen Rundgang durch das Museum am Dom mit Kunsthistoriker Dr. Michael Friedrich lädt die Volkshochschule für Sonntag, 21. Februar, 14 Uhr, ein. Weitere Informationen und Online-Anmeldung: www.vhs-trier.de red

Firmen noch attraktiver für Fachkräfte machen**Netzwerk auf Initiative der Wirtschaftsförderung**

Unternehmen, Organisationen und Führungskräfte haben sich auf Initiative der städtischen Wirtschaftsförderung in Kooperation mit der Arbeit & Leben gGmbH aus Mainz zu einem Netzwerk „Attraktive Unternehmen Trier“ zusammengeschlossen. Gemeinsam entwickeln sie neue Ideen und Ansätze, um Fachkräfte zu gewinnen und sie nachhaltig an sich zu binden. Auf Netzwerktreffen stellen Unternehmen auch ihre Strategien und Erfolge hierzu vor. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen aus Trier und der Region sollen von dem Austausch profitieren.

Neues Gütesiegel

Zu den Themen zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten und -orte, Elternzeit und Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Marketing, Führung und Kommunikation, Diversity und soziale Verantwortung. Um mit seinen Aktivitäten auch nach außen hin sichtbar zu werden, wird das Netzwerk „Attraktive Unternehmen Trier“ zudem ein Gütesiegel ins Le-

ben rufen. Zukünftig werden Unternehmen ausgezeichnet, die gemeinsam im Netzwerk kontinuierlich an ihrer Attraktivität arbeiten. Das Gütesiegel kann auch für eigene Werbezwecke des Betriebs eingesetzt werden. Mit diesem „Markenzeichen“ sollen die Netzwerkpartner künftig sichtbar und auch für andere Unternehmen und Organisationen ansprechbar sein.

Netzwerktreffen am 25. März

Am Donnerstag, 25. März, 15 bis 17.30 Uhr, trifft sich das Netzwerk online, um Best Practice-Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen zu präsentieren und sich in virtuellen Teams auszutauschen. Oberbürgermeister Wolfram Leibe verleiht dabei das erste Gütesiegel.

Neue Interessenten können sich zur Teilnahme an der Online-Veranstaltung bis 17. März unter wirtschaftsfoerderung@trier.de anmelden. Sie erhalten einen Zugangscode, um an dem virtuellen Meeting teilzunehmen. Weitere Informationen www.trier.de/wirtschaft-arbeit/ red

Zwei Ottos in der Familie

In dem Text über ein Foto der bekannten Trierer Familie Loeb und die damit verbundenen historischen Ereignisse in der Rathaus Zeitung vom 2. Februar gab es versehentliche eine falsche Zuordnung: In der Familie gab es zwei Mitglieder mit dem Vornamen Otto. Zum einen der im Alter von 93 Jahren in Paris verstorbene Otto Strauß, zum anderen Otto Loeb, der ein halbes Jahr vor seinem Tod aus seinem Exil in die Heimatstadt zurückkehrte und stellvertretend für seinen Vater Siegmund das Ehrensiegel der Stadt Trier entgegennahm. red

Online-Vortrag über häusliche Gewalt

Das im Corona-Lockdown besonders brisante Problem häuslicher Gewalt steht im Mittelpunkt eines Online-Vortrags mit der Trierer Anwältin Nicole Kürten auf Einladung des Interessenverbands Unterhalt und Familienrecht, der Menschen in einer Trennungs- und Scheidungssituation unterstützt. Die Kooperationsveranstaltung mit der Trierer VHS beginnt am Mittwoch, 10. Februar, 19.30 Uhr. Wer an dem Videovortrag teilnehmen möchte, meldet sich unter der E-Mailadresse trier@isuv.de oder unter der Telefonnummer 0172/5204757 und erhält einen Link. red

Beratung der VHS zur Kursauswahl

vhs Die Volkshochschule rät Interessenten, vor der

Kursbuchung im neuen Semester ihre Kenntnisse feststellen zu lassen. Dazu gibt es kostenfreie Beratungen:

■ **18. Februar:**

9, 10.15, 11.30 Uhr: EDV 50+, Raum 106; Anmeldung erforderlich.

15.30 Uhr: „Deutsch als Fremdsprache“ für Selbstzahler, Raum 108.

17 Uhr: Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch, Raum 5, Anmeldung nötig.

17, 18, 19 Uhr: „Wie finde ich den für mich passenden EDV-Kurs?“ und „Teilnahme an Webinaren“, Raum 106, Anmeldung nötig.

■ **25. Februar:**

15.30 Uhr: „Deutsch als Fremdsprache“ für Selbstzahler, Raum 108.

Alle Termine finden im Palais Walderdorf statt. Falls die VHS wegen Corona geschlossen bleibt, Hinweise auf www.vhs-trier.de beachten. red